

richt konnte gelesen werden; 3.) ein beschriebener Bogen Papier, der auch schadhast, und von dem in selbigem eingewickelten Gelde verrostet, daß nur Folgendes darauf noch zu lesen war:

Mit Gott

Als tausend, sechs hundert man vier und sechzig geschrieben

— — — — — Macht — —

— — — — — Und ihn der große Wind — —

— — — — — — — — — —

Die Noth erfordert's — — — — —

Weil dann der große Wind fünf Jahr vorher zerrissen,

Dergleichen Wind wird fast in Schriften nicht gedacht,

Der so geschadet hat, und böse Zeit gebracht.

Gott steh' uns gnädig bei, wend ab sein ernstes Dräuen,

Und laß uns alle zu ihm in wahrer Buß verneuen.

Erhalt uns auch sein Wort und seine Sacrament,

Bis daß die Eitelkeit der jüngste Tag zertrennt. Amen."

So der Berichterstatter vom Jahre 1773.

Auf dem Thurme befinden sich 3 Glocken. Die große Glocke ist gegossen 1792; die mittlere 1660; die kleine 1703 und hat die Umschrift:

1703 goß mich Michael Weinholdt in Dresden.

Auf der Rückseite:

Ut Sociis consonantior redderet

Anno MDCCIII.

Auspicio et subsidio

Illustrium Baronum à Friesen

Denuo conflata sum;

Tu Qui nos Audis

Ecclesiae patriaeque omnia bona precare.

Auf der Vorderseite:

Auf daß mit andern ich recht möchte stimmen ein,

Tausend siebenhundert Drei, mußst ich umbgoßen seyn

Auf Sorg und hohen Rath der theuren Herrn von Friesen,

Die in dem ganzen Land und sonsten sind gepriesen.

So oft du unsern Klang von uns nu mögest hören,

So offte bitte Gott, damit Er möge wehren,

Das nicht dem Orth allhie noch auch dem ganzen Land

Ein Unglück noch Gefahr werd jemahls zugesand.

C. G. P.

Die Kirche besitzt etwas Vermögen.

Als Prediger haben hier gewirkt: Valentin Meschel, 1575. Christoph Lindener (um 1600). Johannes Schreiber, 1605. Nun kommt eine Lücke, die ich nicht auszufüllen weiß. M. Johann Kadener, um 1671. M. Johann Samuel Kadener, † 1699. Kaspar Großer, † 1732. M. Rudolph Gräfe, † 1759. M. Gotthelf Daniel Wilisch, † 1788. Dessen Sohn, M. Johann Gotthelf Wilisch, † 1825 und gegenwärtig dessen Sohn, Heinrich Otto Wilisch.

In Groß-Cotta befindet sich eine Schule, welche jetzt 100 Kinder besuchen.

Die gegenwärtigen Lehrer an derselben sind: Der Senior Johann Jeremias Schöne, geboren 1762 in Groß-Röhrsdorf; der Substitut August Wilhelm Hauswald, geb. in Ulbersdorf 1808, seit 1833 allhier angestellt.

Von den früheren Schullehrern in Groß-Cotta kann ich nur folgende anführen: Elias Feller, 1663. Johann Knoll, † 1719. Joh.

Christoph Findeisen, † 1759. Johann Gottlob Kühnel, † 1793.

Diese Schulstelle ist mit 198 Thln. fixirt.

Das hiesige Rittergut hat die Collatur über Kirche und Schule.

Das Pfarrhaus ist im Jahre 1796 neu erbaut und folglich noch in einem guten Zustande. Etwas Außerordentliches hat sich darin nicht zugetragen, es müßte denn Erwähnung verdienen, daß im Jahre 1813 der Großfürst Constantin 2 Mal darinnen sein Quartier aufgeschlagen hatte.

Der Spitzberg oder die sogenannte Cottaer Spitze gewährt eine sehr freundliche Aussicht. An diesen Berg gleichsam angelehnt, liegt Groß- und Klein-Cotta, welches sich von Süden nach Nord-West zieht und 34 Baustellen hat. In der allerneusten Zeit haben einige dasige Gutsbesitzer Nachgrabungen auf Steinkohlen angestellt. Aus der Form des Berges, so wie aus den oben befindlichen kleinen Basaltsäulen hat man die Vermuthung genommen, daß der Berg vulkanischen Ursprungs sei. In wie weit diese Vermuthung begründet sei, mögen die Geognosten untersuchen. Die Höhe des Berges beträgt nach Wiemann 1194 Fuß über dem Meere. Pöhrmann giebt die Lage des Berges unter 50° 54' 8" Breite, und 31° 38' 4" Länge an.

Zur Parochie Groß-Cotta gehört, außer Groß- und Klein-Cotta, noch das Dorf

Neundorf. Dieses Dorf, reizend an den beiden Ufern der forellenreichen Gottleube gelegen, erstreckt sich eine halbe Stunde lang von Abend nach Morgen und hat 34 Häuser. Es gehört unter die Gerichtsbarkeit zu Rottwernsdorf.

Ferner ist nach Groß-Cotta gepfarrt ein Theil von

Zwiesel, und zwar der Theil, welcher diesseits der Gottleube liegt; der jenseitige gehört nach Berggießhübel. Zwiesel, Cottaer Antheils, besteht aus 5 Grundstücken, unter denen die Mühle mit ihren freundlichen Umgebungen das bedeutendste ist.

Mehrere Häuser von

Berggießhübel. Es sind ihrer 3. Zwei von ihnen sind erst vor einigen Jahren gebaut, wie denn überhaupt die Gerichtsherrschaft zu Groß-Cotta dort noch mehrere Baustellen hat. In der Matrikel vom J. 1617 ist von „10 Gärtner vnterm Berge Gießhübel“ die Rede. Die Kinder aus diesen Häusern sind, wie die aus Zwiesel, nach Berggießhübel eingeschult.

Heinrich Otto Wilisch,

Pastor.

Ansicht von Groß-Cotta: Das Schloß mit seinen Nebengebäuden zu beiden Seiten der Kirche; die Pfarre nebst Substituten-Wohnung (über dem im Vordergrunde sichtbaren Wegstein liegend). Standpunkt des Zeichners: der nach Pirna führende Fußweg.

Die Redaction.